

„We want change, we want it now!“

„Was nützt mir Mathe, wenn ich keine Zukunft mehr habe?“

Solche und ähnliche Aussagen wurden am 15. März 2019 von vielen Jugendlichen gemacht, während sie protestierend durch unsere Hauptstadt marschiert sind. Eigentlich wäre der 15. März ein ganz normaler Freitag gewesen – wenn an diesem Tag nicht mehr als eine Million Schüler in mehr als 2000 Städten in über 100 Ländern die Straßen blockiert hätten anstatt die Schulbank zu drücken.

Auch in Luxemburgs Geschichte wird dieser Tag sicherlich eingehen – und ich war mit von der Partie als Zeitzeugin und Hobbyjournalistin.



Die Gesichter der jungen Teilnehmer sind angespannt, ihre Augen glühen förmlich und in ihren Blicken spiegelt sich ein Gemisch aus Wut, Empörung und Leidenschaft. Sie halten Plakate hoch, brüllen in Mikrofone und machen so lautstark auf sich und ihr Anliegen aufmerksam. Der „Fridays for Future“-Bewegung verleihen sie damit eine mächtige Stimme. „We want change, we want it now!“ fordern sie in Sprechchören.



Inspiziert zu dieser weltweiten Aktion wurden die Jugendlichen durch die Klima- und Umweltaktivistin Greta Thunberg, welche mit „*Friays for Future*“ Tausende Menschen dazu bewogen hat, für die Zukunft, für Veränderung und gegen das Nichtstun und Wegschauen zu protestieren.



Auch in Luxemburg hat sich Gretas Initiative mittlerweile etabliert und der 15. März ist somit nicht nur der erste weltweite Klimastreik, sondern der erste Schüler-Klimastreik in Luxemburg überhaupt. Organisiert wird er unter anderem von dem Jugend-Umweltkomitee, welches schon seit Wochen mit der Streikplanung beschäftigt gewesen ist. Mit Hilfe der Polizei wurde im Vorfeld für die nötigen Straßensperren gesorgt sowie natürlich für die Sicherheit der Protestierenden. Auch für den Ablauf des Protestmarsches, den finalen Treffpunkt und die genaue Uhrzeit zeichnet das Komitee mitverantwortlich.



So finden sich also 15.000 Schüler mit ihren Schulranzen, ihren selbstgebastelten Plakaten und Mikrofonen gegen 12:00 Uhr auf dem hauptstädtischen „Glacis“ ein. Voller Spannung und Ungeduld warten sie, dass es endlich losgeht.



Irgendwann setzt sich der Riesentrupp in Bewegung. Mit festen Schritten schreiten die Protestierenden voran und werden schnell zu einer Einheit. Viele Plakate sind überdimensioniert, nahezu gigantisch. Aber mehr noch als die Größe der Pappschilder beeindruckt mich die vielen originellen Aufforderungen, die geistreichen und ironischen Sprüche, die auf ihnen prangen: „*Wake up humans, you are endangered!*“, „*Act right, or we are going to die!*“ So lauten die Botschaften, mit welchen die Schüler zeigen wollen, dass Veränderung nötig ist, um den Klimawandel zu verlangsamen und bestenfalls zu stoppen.



Vom „Glacis“ aus marschieren die Aktivisten Richtung „*Knuedler*“, wo nun zwar weniger Schüler ankommen als ursprünglich losgezogen waren. Aber trotzdem sind noch immer Tausende da, erpicht darauf, dass ihre Stimmen endlich gehört werden und dass die Politiker an der Spitze konkret etwas gegen den Klimawandel tun.



Auf dem „*Knuedler*“ selbst steht eine große Bühne, auf welcher das Jugend-Umweltkomitee die erste Ansprache hält, nachdem sich auch die letzten Nachzügler eingefunden haben. Das

Publikum hört aufmerksam zu und klatscht und brüllt am Ende eines jeden Satzes. Die meisten brodeln vor Anspannung und sind trotzdem glücklich, dass sie endlich zu Wort kommen können und Gehör finden. Das haben sie sich schon seit langer Zeit gewünscht. Nach den ersten offiziellen Reden melden sich auch zahlreiche andere Jugendliche spontan zu Wort, stellen sich auf die Bühne und richten sich voller Energie und Emotion an die versammelte Masse. Dabei brennen ihre Stimmen wie Feuer und infolge des ganzen Gefühlschaos stehen manchem Tränen in den Augen. Aber nicht nur Reden werden an diesem Tag gehalten, auch selbstkomponierte Lieder werden auf der Bühne vorgetragen. Schweigeminuten für alle Opfer des Klimawandels gibt es ebenfalls.



So wird der Freitag der 15. März nicht nur zu einem wichtigen Tag für viele Schüler im In- und Ausland sondern für die Menschen weltweit. Ein Tag, welcher in die Weltgeschichte eingehen wird und manche hoffentlich weiterhin zum Nachdenken und Agieren anhalten wird.

Und wer weiß: Vielleicht wurde an diesem denkwürdigen Tag der erste große Schritt auf dem Weg zu einem ultimativen Ziel gemacht: einer besseren, gerechteren und saubereren Welt für die ganze Menschheit.

Garganese Lara

lara.garganese@gmail.com

Adresse: 17, Rue de la Fontaine L-5414 Canach

Fotos: © Schuman-Tube